

AGENDA

KREUZLINGEN

Umsonst ins Kabarett von Michael Krebs

Der Musikkabarettist Michael Krebs kommt an den Bodensee. Er präsentiert am Freitag, 12. November, ab 20 Uhr im Theater an der Grenze in Kreuzlingen sein Programm „#BeYourSelfie“. Dabei nimmt er die Sozialen Medien und ihre Folgen auseinander. Sein Programm spickt er dabei mit viel Gesang, Klavierspiel und vor allem Gelächter. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung Bodan, Hauptstraße 35, in Kreuzlingen oder telefonisch unter (0041) 716 72 11 11. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich. Zusätzlich verlost der SÜDKURIER drei mal zwei Karten. Wer Karten gewinnen möchte, schreibt bis einschließlich 10. November eine Mail an konstanz.redaktion@suedkurier.de mit dem Kennwort: Krebs.

FÜHRUNG

Konstanz und die Geschichte der Fasnacht

Die Fasnacht ist seit jeher ein wichtiger Teil der Konstanzer Kulturlandschaft. Blätzlebuebe, Häs und Schmotziger Dunschtig gehören für Jung und Alt einfach dazu. Und sie ist nicht nur in der Narrenzzeit in der Konzilstadt präsent. Auf Häusern, Plätzen und in Gassen sind Zeugnisse aus verschiedenen Epochen zu finden. Was genau dahinter steckt, wie sich die Fasnacht vom Mittelalter bis in die Neuzeit entwickelt hat und welche Besonderheiten es gibt, erfahren Teilnehmer auf einer neuen Stadtführung aus erster Hand. Am Donnerstag, 11. November, gibt es eine närrisch-informative Tour durch Konstanz für Kinder und Erwachsene. Los geht es um 16 Uhr. Treffpunkt für die zweistündige Führung ist das Schnetztor. Die Kosten belaufen sich auf 10 Euro pro Person.

MUSIK

Der Interkulturelle Chor singt wieder

Der Interkulturelle Chor Konstanz hat seine Proben wieder aufgenommen. Er probt wieder dienstags von 17.45 bis 19.15 Uhr in der Wallgutschule (Zimmer 9, Erdgeschoss). Interessenten können einfach unverbindlich hineinschnuppern, zuhören, aber auch Lieder und Ideen mitbringen. Um eine vorherige Anmeldung per Mail an interkultureller.chor.kn@gmx.de wird gebeten.

Wie gut gelingt Inklusion an Schulen?

- Viele Kinder benötigen spezielle Förderung
- Recht auf gemeinsames Lernen in Regelklassen
- Gesamtelternbeirat startet eine Umfrage hierzu



VON KIRSTEN ASTOR
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Konstanz – Daniel sitzt in der 3c der Haidelmooschule. Momentan steht Mathe auf dem Plan. Daniel rechnet mit, dann hat er eine Frage. Da ihm das Lernen nicht so leicht fällt wie anderen Kindern, ist neben Klassenlehrerin Eike Böhning auch noch Inklusionslehrer Volker Prinz stundenweise in der 3c. Er unterstützt Daniel in der Klasse. Und wenn die Konzentration nicht mehr reicht oder der Schüler eine Pause vom Klassenverband braucht, geht Volker Prinz mit Daniel nebenan, ins Inklusionszimmer. Dort wird er individuell unterstützt.

Daniel, dessen Name die Redaktion zu seinem Schutz geändert hat, ist eines von zwei Inklusionskindern der 3c und eines von insgesamt elf an der Haidelmooschule. Sie ist eine Außenstelle der Sämtisschule, einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Ziel ist es, dass die Kinder so weit wie möglich am Unterricht einer Regelklasse teilnehmen. Volker Prinz und seine Kollegin Katharina Stark sprechen sich deutlich für die Inklusion aus. „Wir haben tolle Erfolgsgeschichten, das bestätigt unsere Arbeit“, sagt Prinz, „wir sind hier ganz flexibel. Die Kinder können vollständig im Inklusionszimmer beschult werden oder an einzelnen Stunden der Regelklasse wie zum Beispiel am Sportunterricht teilnehmen oder auch ganz in der Regelklasse lernen.“

Es gibt noch Vorbehalte

Funktioniert Inklusion also immer? „Nein“, sagt Katharina Stark. „Manche Kinder verweigern sich, sind frustriert und ärgern dadurch ihre Klassenkameraden. Wenn die Klasse zu sehr gestört wird, ist es auch für das Inklusionskind sinnvoll, einen kleineren Rahmen zu wählen als den Klassenverband mit 25 Kindern, in dem manche einfach nicht klarkommen.“ Dann kann es auch sein, dass die Kinder an die Sämtisschule zurückkehren. „Das verstehen einige Eltern als Rückschritt oder Ablehnung, aber wir schauen immer auf die Bedürfnisse des Kindes“, sagt Katharina Stark und ergänzt: „Im System geht niemand verloren, es ist in beide Richtungen durchlässig. Und auch an der Sämtisschule kann man einen guten Abschluss machen.“

Leider gebe es unter Eltern und auch Lehrern immer noch Vorbehalte gegenüber dem gemeinsamen Lernen – vor allem bei denjenigen, die noch



Blick in die Inklusionsklasse 3c der Haidelmooschule: Hier lernen Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam, unterrichtet von Klassenlehrerin Eike Böhning und Inklusionslehrer Volker Prinz. BILDER: KIRSTEN ASTOR



An der Haidelmooschule als Außenstelle der Sämtisschule werden auch Kinder mit Förderbedarf unterrichtet.

keine Erfahrung mit inklusivem Unterricht gemacht haben. Volker Prinz sagt: „Manche sehen die Vorteile nicht, auch für die Regellehrer. Wir Sonderpädagogen sind oft in der Klasse dabei und haben dadurch auch ein Auge auf die anderen Kinder, können unterstützen.“ Der Bedarf an Inklusion in Konstanz sei riesig, sagt Katharina Stark. Es müsse dafür noch mehr Sonderpädagogen geben.

Wie gut Kinder mit speziellem Förderbedarf in Konstanz unterstützt werden, möchte der Konstanzer Gesamtelternbeirat (GEB) genauer erfahren. Dazu startet der GEB am Montag, 8. November, eine Elternumfrage für Familien mit Inklusionskindern. „Die Schu-

Inklusion und Umfrage

Laut Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention ist sicherzustellen, dass Menschen mit Förderbedarf nicht vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden. Ziel ist der gemeinsame Schulbesuch von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen in einer Regelschule als Normalfall und nicht als Ausnahme. Der Konstanzer Gesamtelternbeirat möchte mit seiner Umfrage den Status quo erfassen. Die Fragen sind in einfacher Sprache gehalten und werden auch auf Englisch, Farsi und Arabisch angeboten. Die Umfrage begann am Montag, 8. November, und läuft bis 30. November. Unter anderem ist sie im Internet unter www.soscisurvey.de/Inklusion-KN/ zu finden. (kis)

len und auch wir Elternvertreter haben uns zuletzt nur um Corona gekümmert, aber es gibt so viele Themen, die schon seit Jahren wichtig sind. Wir möchten nicht mehr nur über Luftfilter und das Testen sprechen“, begründet GEB-Vorsitzende Johanna Vogt den Vorstoß. Das Thema Inklusion sei wichtig – auch wenn dies in Konstanz geschätzt nur 300 Familien betrifft. „Eine kleine Gruppe mit großem Bedarf“, so Vogt.

Das Ziel ist es, die Erfahrungen mancher Familien mit belastbaren Daten zu unterfüttern und die Ergebnisse anschließend mit der Stadt Konstanz und dem Staatlichen Schulamt zu diskutieren. „Wir möchten, dass alle Kinder in Konstanz ein optimales Bildungsange-

bot erhalten“, sagt Johanna Vogt. Bislang sei dies nicht der Fall. „Laut UN-Menschenrechtskonvention hat jedes Kind das Recht auf Inklusion, aber manche Kollegien tun sich schwer“, sagt die GEB-Vorsitzende. Schon räumlich seien nicht alle Konstanzer Schulen darauf ausgelegt, förderbedürftige Kinder in die Regelklassen aufzunehmen.

Zudem fehle es an Fachpersonal. Der Besuch einer Regelschule statt eines Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ, früher Sonderschule; Anm. d. Red.) wäre aber ihrer Meinung nach für alle Kinder die beste Option. Auch die anderen Schüler der Regelklassen würden vom gemeinsamen Unterricht mit Inklusionskindern profitieren, sie lernten dabei gegenseitigen Respekt und Unterstützung. Einige Familien machen aber andere Erfahrungen, lässt die GEB-Vorsitzende durchblicken. „Wir haben manchmal das Gefühl, dass Regelschulen durchaus Inklusion anbieten und das auch gut machen, dass sie aber unterscheiden zwischen einfachen und schwierigen Inklusionskindern. Letztere werden dann gar nicht erst aufgenommen.“ Bei den Beratungsgesprächen müssten den Eltern beide Optionen (Inklusion oder der Besuch eines SBBZ) neutral erläutert werden. „Wir haben schon gehört, dass Gespräche eher in Richtung SBBZ tendierten, um die Kinder aus den Regelschulen herauszuhalten“, so Vogt.

Das lesen Sie zusätzlich online

Wie die Gemeinde Allensbach auf den Corona-Ausbruch reagieren will: www.sk.de/10960763

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

Wenn's nicht nur gut, sondern perfekt werden soll

Ihr Bad ist in die Jahre gekommen? Jörg Strohbach, Sanitärmeister von Dietenmeier + Harsch, Haustechnik GmbH im Blitzinterview

HERR STROHBACH, WARUM SOLLTE ICH DENN GERADE BEI IHNEN EIN NEUES BAD IN AUFTRAG GEBEN?

„Unser Ansatz ist einfach, aber genial. Wir beantworten dem Interessenten vorab genau die Fragen, welche vor der eigentlichen Planung des Bades sprichwörtlich im Raum stehen: In welchem Zeitfenster und mit welchen Einschränkungen bewegt sich die Baustelle? Mit welchen Kosten muss ich rechnen? Was darf ich hierfür erwarten? Darüber hinaus vermitteln wir bereits an dieser Stelle einen Überblick über Standards und Trends für das neue Bad“

UND WAS BEDEUTET DAS FÜR DIE PRAXIS?

„Wir nehmen die Wünsche und das Budget des Interessenten auf, setzen diese in Einklang mit den Gegebenheiten von vorhandenem Raum und garnieren diese mit unserer Kreativität, tollen Produkten und nicht zuletzt unserer jahrzehntelangen Erfahrung

im Sanitärbereich“

WARUM GÖNNEN SICH IHRE KUNDEN DENN EIN NEUES BAD?

„Das Bad hat für viele Menschen einen höheren Stellenwert bekommen. Man verbringt mehr Zeit darin und will sich entsprechend wohlfühlen. Auch Barrierefreiheit, Hygiene, Funktionalität und natürlich eine neue Ästhetik spielen eine große Rolle“

VIELLEICHT NOCH EIN TREND AUS DEM BADBEREICH FÜR UNSERE LESER!

„Grau ist das neue Weiß – diese Farbe lässt sich wunderbar kombinieren – und natürlich das barrierefreie Duschen, übrigens unabhängig vom Alter der Kunden.

Sie sind jetzt ins Grübeln geraten?... und hätten aber gerne noch weitere Informationen? Dann besuchen Sie doch mal unseren **BAD-Montag**

Wann: Jeden Montag um 17.00 Uhr

Wo: Im Web-Seminar oder „bei uns im



Ihr Anspruch ist seine Leidenschaft ...

Jörg Strohbach von Dietenmeier + Harsch, Haustechnik aus Konstanz

Haus“ (Conradin-Kreutzer-Str. 10, KN), die beiden Formate wechseln sich dabei wöchentlich ab

Dauer: ca. 30 kurzweilige und spannende Minuten

Wie reserviere ich: Buchen Sie das für Sie passende Format mit Ihrem Wunschtermin unter dietenmeier-harsch.de/kundenakademie oder telefonisch über unsere Zentrale unter 07531-59990

Die Infoveranstaltung zu Ihrem neuen Bad ist selbstverständlich kostenfrei & unverbindlich – wir freuen uns auf Sie

Schöner wohnen – besser schlafen

Gebündelte Fachkompetenz an einem Ort, dafür stehen Hasslinger Wohndesign und das Pssst Bettenhaus in der Reichenaustraße 32. „Es ist die ideale Kombination“, stellt Heinz Hasslinger fest, denn das Pssst Bettenhaus bietet ein kompetentes Sortiment rund um den gesunden, erholsamen Schlaf und Hasslinger Wohndesign all das Schöne – von Teppichen über Tapeten bis hin zu Stoffen - damit sich jeder zuhause noch wohler fühlen kann. Was die beiden unter einem Dach vereinten Fachgeschäfte darüber hinaus auszeichnet, ist die Fachkompetenz und die versierte, individuelle Beratung der Kunden. „Hier stehen die Chefs noch persönlich im Geschäft“, sagt Heinz Hasslinger mit Blick auf seine Geschäftsführer-Kollegin Beate Geg, denn der direkte Kontakt ist beiden wichtig, denn nur so können Traditionsunternehmen in die Zukunft geführt werden.

Heinz Hasslinger hat 1999 mit dem Standortwechsel in die Reichenaustraße die richtige Entscheidung getroffen. Dass das Areal am Seerhein derartig prosperieren und sich zu einem attraktiven Einkaufs- und Wohngebiet entwickeln würde, hätte er damals nicht zu hoffen gewagt. Es ist schlichtweg perfekt, denn beide Fachgeschäfte hätten ausreichend Ausstellungsfläche und vor allem kostenfreie Parkplätze direkt vor der Eingangstüre.



PSSST Bettenhaus in der Reichenaustr. 32
Bild: Aurelia Scherrer



- ANZEIGE -